

### Fünfunddreißigstes Kapitel.

Ein großer Auflauf, den ein ankommender Courier verursacht.

Die Braut war fort, der Weg zu einem Hofamte verschlossen: unser Held hatte folglich in der Residenz nichts mehr zu schaffen, und konnte nach Hause reisen, wenn er wollte. Er sehnte sich auch herzlich nach der Ruhe des Landlebens; ihm war nur bange, daß er von seinem Vater übel empfangen werden möchte. „Was hilft das Zaudern?“ sagt Gebler. „Frisch gewagt ist halb gewonnen, und ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhelassen. — Doch halten Sie es für gut, gnädiger Herr, so will ich erst meinen Freund Niemand, der ein sehr verständiger Mann ist, um Rath fragen.“

Ortlieb hatte nichts dagegen. Gebler ging zu seinem Drakel, und meldete ihm den neuen Vorfall: denn die Ältern waren ihm schon zuvor nach und nach bei der Weinflasche vertraut worden. Herr Niemand ereiferte sich schrecklich über Madame Tarantel. „Das Weib hat Erscheinungen oder ist rein toll!“ fuhr er auf. „Aber des Fräuleins Ältern werden das eigenmächtige Schelten und Walten mit ihrer Tochter gewiß nicht billigen. Darum ist mein wohlmeynender Rath: ihr wartet den Ausgang der Sache hier ab; denn da der alte Herr ein so pünktlicher und bedachtamer Mann ist, so würde er ohne Zweifel die unbe-

fohlnе Rückkehr seines Sohnes für eine Uebereilung erklären, und ihr guten Leutchen kämt dann aus dem Regen in die Traufe.“ —

„Du hast Recht, Herr Bruder!“ sagte Gebler. „Wir dürfen unsern Posten nicht verlassen.“ —

Sie blieben also in der Hauptstadt und erwarteten von einem Tage zum andern ihren Rappell. Während dieser Zeit, die sich fast auf einen ganzen Monat ausdehnte, begab sich nichts Neues bei ihnen. Herr Uhrmann, den die bisherigen Störungen seines Hausfriedens nicht wenig verdrossen hatten, ward nun allmählig mit seinen Miethleuten wieder zufrieden. Aber dieses gute Vernehmen dauerte nicht lange.

Eines Morgens wälzte sich eine jauchzende Volksmasse die Straße herab und auf das Uhrmann'sche Haus zu. In der Mitte der wogenden Menge knallte von Zeit zu Zeit eine Peitsche, und ein Federbusch ragte hervor, auf den alle Augen gerichtet waren. Ortlieb und Gebler sprangen ans Fenster und riefen beide zugleich: „Da kommt unser Zachäus!“ Und es war wirklich der Zwerg, der als Courier von Runenstein anlangte. Das zahlreiche Gefolge, das er durch seine Gestalt und seltsame Tracht an sich gezogen hatte, machte ihn nicht im mindesten verlegen. Ernst und stolz wie ein Fürst, der, von jubelnden Unterthanen umringt, seinen Einzug hält, ritt der kleine Berggroß daher. Als er an der Thür abstieg, drängten sich mehrere Knaben zu der Ehre, sein Roß zu halten. Er wählte den tüchtigsten aus, übergab ihm den Zügel, und befahl ihm mit aufgehobener Peitsche, seinen Dienst gehörig zu verrichten, oder einer nachdrücklichen Züchtigung gewärtig zu seyn.

Er stiefelte mit klirrenden Spornen, wie ein Kürassier,

die Treppe hinauf und übergab dem Junker folgendes Schreiben:

„Mein Sohn!

„Was du thust, das thue bedachtsam, und bedenke „das Ende! — Diesen Spruch eines alten Weisen hörtest du tausendmal aus meinem Munde: er ging aber, „leider! bei dir zu einem Ohre hinein und zum andern „wieder hinaus. Dein kurzer Aufenthalt in der Hauptstadt war eine lange Kette von Unbesonnenheiten und „Ausschweifungen, worüber die betrübendsten Nachrichten „bei mir eingelaufen sind.“

(Hier folgte nun das ganze Sündenregister, das aus des Oberhofmarschalls und der Madame Tarantel nach Bärenfels geschriebenen Briefen entnommen und ziemlich vollständig war.)

„Es ist ein Glück,“ — fuhr Arbogast fort — „ein „großes Glück, daß Herr von Ellerbach anders denkt „als ich. Er tadelt von allen deinen Vergehen nur die „einzige, daß du auf dem Sopha Sr. Excellenz des „Oberhofmarschalls eingeschlafen bist. Das scandalöse „Mißverständniß mit dem Backfisch belustiget ihn: deine „halsbrechenden Courbetten auf dem Steinpflaster, die „ich mir nicht ohne Grausen denken kann, haben seinen „ganzen Beifall, und den abenteuerlichen Gedanken, „Helenen zu entführen, erklärte er für eine romantische „Plaisanterie. Bei diesen Ansichten zürnt er auf Madame Tarantel, daß sie den artigen Scherz — wie er „diesen tollen Einfall zu nennen beliebt — so ernsthaft „genommen hat. Auch Fräulein Helene ist dir nicht „abhold. Die Heirathstractaten sind daher, zum Vergnügen und Trost deiner Mutter, noch nicht abgebro-

„hen. Better Ellerbach schmeichelt sich sogar, Se. Ex-  
 „cellenz zu versöhnen, und dir noch einen Hofstiel —  
 „wovon er nun einmal nicht abgeht — auszuwirken.  
 „Vor allen Dingen aber verlangt man in Bärenfels —  
 „ich weiß nicht aus welchem Grunde — ein getreues  
 „Bildniß von dir. Laß dich also von einem geschickten  
 „Künstler malen, und die Aehnlichkeit des Porträts ent-  
 „weder gerichtlich oder durch einen geschwornen Nota-  
 „rius mit rechtskräftigen Formalitäten beglaubigen. Die  
 „darüber ausgefertigte Urkunde sende mir, nebst dem  
 „Gemälde, durch meinen Kammerdiener Zachäus Trill  
 „baldmöglichst zu, und sey indessen still und ehrbar in  
 „der Residenz, weiterer Anordnung gewärtig.

„Dein Hauswirth ist ein Mann nach meinem Herzen.  
 „Empfehl mich ihm und lebe wohl.

Arbogast von Runenstein.“

„Ha! ha! ha! wir kommen mit einem blauen Auge da-  
 von!“ rief Gebler freudig aus, als ihm Ortlieb den Brief  
 vorgelesen hatte. Sie überlegten nun, wo sie einen gu-  
 ten Bildnißmaler aufreiben sollten. Der Schneidermeister  
 wollte seinen Duzbruder darüber zu Rathe ziehen, und in  
 diesem Moment trat Herr Niemand, wie gerufen, herein.  
 Gebler trug ihm die Sache vor, und kam glücklicher Weise  
 gleich vor die rechte Schmiede. „Ich verstehe selbst ein  
 wenig von der Malerkunst;“ sagte Niemand: „und ich  
 bin gern bereit, dem Herrn von Runenstein mit meinem  
 Pinsel zu dienen.“ — Dieses gefällige Erbieten ward mit  
 Freuden angenommen. Herr Niemand eilte fort, um seine  
 Malergeräthschaften zu holen. Er brachte, nach einer kur-  
 zen Abwesenheit, Zeichenpapier und Rothstift, und entwarf  
 in wenigen Minuten von Ortliebs Kopf einen flüchtigen  
 Umriss. „Das ist genug;“ sagte er. „Meine Phantasie

überhebt Sie der Mühe, mir länger zu sitzen. Ich werde, ohne weitere Vorbereitungen, innerhalb zwei oder drei Tagen ein Delgemälde liefern, womit ich Ehre einzulegen hoffe.“ — Mit diesem Versprechen empfahl er sich.

„Das scheint mir ein Windbeutel!“ sprach Zachäus. „Er crayonnirte stümperhaft, und aus solchen ungeschickten Anstalten kann überhaupt kein gutes Delbildniß entstehen.“

„Man kümmere sich doch nicht um ungelegte Eier!“ schalt Gebler.

„Nun, nun, Alter, brumme nur nicht!“ sagte der Zwerg. „Führe mich lieber ein wenig in der Stadt spazieren, und halte mir durch dein ehrwürdiges Ansehen den ungezogenen Pöbel vom Leibe!“